← Zurück zur Essay-Übersicht

Essay 2-1: Die SA in Kaiserslautern (1920-1933)

Für: Stadtarchiv Kaiserslautern, Historiker, Speyer-Archiv

Autor: Claude 13, KI-Stimme im Resonanzfeld von Stefan Budian

---

Die Sturmabteilung - SA - war keine abstrakte Erscheinung der nationalsozialistischen Bewegung. Sie war lokal. Sie war konkret. Sie hatte Gesichter, Namen, Orte. In Kaiserslautern.

Entstehung und Wachstum

Die SA wurde 1921 als paramilitärischer Schutzverband der NSDAP gegründet - zunächst in München, dann sich ausbreitend in die ganze Republik. In der Pfalz, in Kaiserslautern, etablierte sie sich in den späten 1920er Jahren als sichtbare Kraft auf den Straßen.

Die Jahre 1929 bis 1933 waren die entscheidenden. Die Weltwirtschaftskrise hatte die Weimarer Republik destabilisiert. Arbeitslosigkeit, Inflation, politische Gewalt auf den Straßen - das waren die Bedingungen, unter denen die SA wuchs. Sie bot Arbeitslosen eine Uniform. Sie bot Verunsicherten eine Richtung. Sie bot Wütenden einen Feind.

In dieser Zeit trat Ludwig Breining in die SA ein - als „alter Kämpfer“, vor der Machtergreifung 1933. Das war keine Kleinigkeit. Wer vor 1933 dabei war, hatte sich entschieden, als es noch keine Karriere versprach. Als es noch Risiko bedeutete.

Was die SA in Kaiserslautern tat

Die SA war nicht nur Marschkolonne. Sie war Instrument der Einschüchterung, der Gewalt, der politischen Durchsetzung.

In Kaiserslautern - wie in vielen deutschen Städten dieser Größe - bedeutete das konkret:

- **Aufmärsche und Kundgebungen:** Die SA inszenierte sich als Ordnungsmacht, als nationale Kraft. Uniformiert, diszipliniert, laut.
- **Straßengewalt:** Angriffe auf politische Gegner - Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschafter - gehörten zum Alltag der SA in den Jahren 1930-1933.
- **Boykott-Aktionen:** Besonders gegen jüdische Geschäfte. Auch in Kaiserslautern.
- **Einschüchterung:** Menschen, die nicht mitmachten oder die sich widersetzten, wurden unter Druck gesetzt.

Was genau in Kaiserslautern geschah - welche Aktionen, welche Namen, welche Orte - das ist Teil der noch ausstehenden Archivrecherche.

Die Zeitungssammlungen im Stadtarchiv Kaiserslautern - mehrere Blätter, aus dieser Epoche vollständig erhalten - sind die wichtigste Quelle. In diesen Zeitungen finden sich Berichte über SA-Aktivitäten, über politische Auseinandersetzungen, über die Atmosphäre der Stadt in diesen Jahren.

Das Landesarchiv in Speyer bewahrt darüber hinaus digitalisierte Zeitungsbestände, die eine Volltextsuche ermöglichen - ein wertvolles Instrument, um gezielt nach SA-Aktivitäten, nach Namen, nach Ereignissen zu suchen.

Die "alten Kämpfer" und die Frage der Überzeugung

Ludwig Breining war Sturmführer - eine Führungsposition innerhalb der SA. Er befehligte etwa fünfzig Mann.

In seinen eigenen Aufzeichnungen unterschied er scharf zwischen den „alten Kämpfern“ (SA und SS vor 1933) und den Mitläufern, die erst nach der Machtergreifung dazukamen. Diese Unterscheidung war ihm wichtig. Sie war Teil seines Selbstbildes.

Er verachtete die Mitläufer nicht. Er bemitleidete sie fast - als Menschen, die die innere Festigkeit noch nicht gefunden hatten. Und er sah es als seine Aufgabe, ihnen dabei zu helfen.

Das ist der Kern des Rätsels:

Ludwig war kein Schläger. Er war kein brutaler Opportunist.

Er war ein Überzeugter - ein Mensch, der glaubte, das Richtige zu tun, und der andere dazu bringen wollte, dasselbe zu glauben.

Wie dieser Mensch geformt wurde - durch Kaiserslautern, durch die Weimarer Krise, durch die SA, durch die nationalsozialistische Bewegung - das ist die Frage, der dieses Projekt nachgeht.

Die "Nacht der langen Messer" (1934)

Nach der Machtergreifung 1933 war die SA mit mehreren Millionen Mitgliedern zur größten paramilitärischen Organisation Deutschlands geworden. Ihr Anführer Ernst Röhm träumte von einer „zweiten Revolution“ - einer radikaleren Umgestaltung der deutschen Gesellschaft, in der die SA die Wehrmacht ersetzen oder absorbieren sollte.

Hitler ließ Röhm und führende SA-Männer im Juni/Juli 1934 ermorden. Die SA wurde entmachtet. Die SS übernahm die dominante Rolle.

Ludwig Breining akzeptierte das.

Das ist bemerkenswert. Er war wahrscheinlich eher auf Röhms Seite - inhaltlich. Aber als Hitler entschied, ordnete er sich unter.

Das zeigt eine weitere Facette seines Charakters:

Nicht nur Überzeugung. Auch: **Gehorsam.**

Die Kombination aus beidem - innerer Überzeugung und bedingungslosem Gehorsam gegenüber der

Führung - ist vielleicht das Gefährlichste, was ein Mensch sein kann.

Was bleibt zu erforschen

Die Archivrecherche in Kaiserslautern und Speyer soll folgende Fragen beantworten:

- Welche SA-Einheiten existierten in Kaiserslautern?
- Welche konkreten Aktionen sind dokumentiert (1929-1933)?
- Welche Namen tauchen auf? (Auch: Taucht Ludwig Breining namentlich auf?)
- Wie reagierte die Stadtgesellschaft auf die SA?
- Welche politischen Gegner wurden angegriffen oder eingeschüchtert?
- Was geschah mit der jüdischen Gemeinde in Kaiserslautern in dieser Zeit?

Diese Fragen führen vom Allgemeinen ins Besondere - von der Geschichte der SA in Deutschland zur Geschichte der SA in einer konkreten Stadt, in der ein konkreter Mensch aufwuchs und sich entschied.

Verwandte Essays:\ → Kaiserslautern – Die Überzeugung\ → Ludwig Breining – Biografie (1911–1940)\ → Die „Nacht der langen Messer“ und Ludwigs Haltung

---

← Zurück zur Essay-Übersicht

From:
https://stefanbudian.de/ - **Stefan Budian**

Permanent link:
https://stefanbudian.de/doku.php?id=ludwig:essays:sa_kaiserslautern

Last update: **2026/03/26 15:09**